

Mitteilungen aus dem Botanischen Museum der Universität Zürich.
(XCVII.)

Der Pilzmarkt der Städte Zürich und Winterthur der Jahre
1920 und 1921 im Lichte der städtischen Kontrolle.

Von

HANS SCHINZ.

(Vergleiche Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich
LXV [1920], 530).

2. Bericht.

Während die Pilzsaison von 1920 keinerlei Anlass zu Bemerkungen allgemeiner Art gibt, kennzeichnet sich die des Jahres 1921 durch einen höchst ungleichmässigen Verlauf und durch abnorme Mengenverhältnisse im Auftreten einzelner Pilzarten, alles eine Folge der in der zweiten Hälfte des Jahres und bis über die Mitte des August hinaus herrschenden Trockenheit, die die Saison sözusagen in fast zwei getrennte Abschnitte gliederte. Nachdem der Pilzmarkt am 15. IV. (mit Morcheln) seinen Anfang genommen und sich im Juni und bis über die Mitte des Juli ziemlich normal entwickelt hatte (5. VII.: 29 ausgestellte Kontrollscheine, darunter 19 für 250 kg Eierschwämme; 22. VII.: 37 Scheine), sank Anfang August die Auffuhr fast auf den Nullpunkt (5. VIII.: 4 Scheine; 9. VIII.: 3 Scheine; 12. VIII.: 4 Scheine; 16. VIII.: 8 Scheine), um dann, nach erfolgtem Witterungsumschlag, rasch einen noch nie dagewesenen Aufschwung zu nehmen: das Maximum der ausgestellten Scheine (seit dem Bestehen der Kontrolle!) fällt auf den 20. IX. mit der Zahl 349 (für 56 Pilzarten). Aber auch die qualitativen Verhältnisse waren gänzlich abnorm. Die nach Ablauf der Trockenzeit einsetzenden Regenfälle liessen den bei uns sonst seltenen Steinpilz allenthalben in nie gesehenen Mengen in Erscheinung treten (26. VIII.: 172 kg, 21 Scheine; 30. VIII.: 676 kg, 40 Scheine; 2. IX.: 878 kg, 45 Scheine; 6. IX.: 602 kg, 37 Scheine; 9. IX.: 341 kg, 31 Scheine). Auch der sonst nur spärlich auftretende Feldchampignon erlebte, wie nach der Trockenperiode des Sommers 1911, während kurzer Zeit einen aussergewöhnlichen Höhepunkt der Fruchtkörperbildung (19. VIII.: 55 kg,

10 Scheine; 23. VIII.: 151 kg, 25 Scheine; 26. VIII.: 100 kg, 22 Scheine; 30 VIII.: $39\frac{1}{2}$ kg, 14 Scheine; 2. IX.: $5\frac{1}{2}$ kg, 2 Scheine). Infolge dieses Massenangebotes sanken die Preise der beiden letztgenannten, sonst so gesuchten und teuer bezahlten, feinen Speiseschwämme auf ungewohnt niedrige Beträge: für den Steinpilz (beste Qualität) auf Fr. 1.80 pro Kilo, für den Champignon auf Fr. 3.—, während der „gemeine“ Eierschwamm gleichzeitig Fr. 5.— erzielte. Andererseits versagten andere, bei feuchter Sommerwitterung ihre grösste Entwicklung findende Pilzarten während kürzerer oder längerer Zeit fast völlig, so der Eierschwamm, der nach einem ersten Maximum des Auftretens zu Anfang Juli (31. V: $\frac{1}{2}$ kg, 1 Schein; 10. VI.: $50\frac{1}{2}$ kg, 7 Scheine; 14. VI.: 103 kg, 7 Scheine; 5. VII.: 250 kg, 19 Scheine; 8. VII.: 158 kg, 15 Scheine; 12. VII.: 68 kg, 8 Scheine) plötzlich stark zurückging (15. VII.: $\frac{1}{2}$ kg, 1 Schein; 19. VII.: $5\frac{1}{2}$ kg, 2 Scheine; 22. VII.: 83 kg, 11 Scheine; 2. VIII.: 1 kg, 1 Schein; 12. VIII.: 0) und sich erst im September wieder erholte (30. VIII.: 50 kg, 17 Scheine; 16. IX.: 160 kg, 31 Scheine; 20. IX.: 202 kg, 37 Scheine; 23. IX.: 315 kg, 41 Scheine; 21. X.: 169 kg, 20 Scheine; 22. XI.: $\frac{1}{2}$ kg, 1 Schein), und der Brätling, der während der ganzen Saison fast durchwegs nur in vereinzelt Exemplaren auftrat. Die Herbstsaison gestaltete sich normal und dauerte bis in den Winter hinein.

Um dem pilzliebenden Publikum weitere Gelegenheit zum Einkauf kontrollierter Schwämme zu geben und damit indirekt dem \pm unkontrollierbaren Verhausieren von mitunter recht zweifelhafter Ware zu steuern, wurde der Marktstelle an der Peterstrasse (Dienstag und Freitag) eine weitere, Inselfrottoir Helvetiaplatz in Zürich 4 (Donnerstag), die nun auch von unserm Kontrollpersonal besucht wird, hinzugefügt, und Hand in Hand damit auf Grund der Erfahrungen die Verordnung des städt. Gesundheitswesens vom 14. VI. 1906 betreffend den Verkauf von essbaren Pilzen, revidiert.

Diese Bemerkungen allgemeiner Art vorausgeschickt, lassen wir nun Zahlen und Namen sprechen.

1920 wurden an 105 Markttagen 5031, 1921 an 120 Markttagen (inkl. 16 Pilzmarkttagen Zürich 4) 4465 Scheine ausgestellt (1919: 3552); die Höchstzahl der an einem Markttag ausgestellten Scheine wurde erreicht: 1920 am 7. September mit 179, 1921 am 20. September mit 349 Scheinen (1919: am 10. Oktober 188 Scheine); dieselben verteilen sich 1920 auf 49, 1921 auf 56 (1919: 49) Arten.

Die Pilzsaison nahm ihren Anfang: 1920 am 30. März mit Speise-

morcheln, 1921 am 15. April mit Speisemorcheln (1919 am 16. April mit Speisemorcheln); ihr Ende erreichte sie 1920 am 19. November mit Trompeten-Pfifferlingen, Totentrompeten und gelblichen Kraterellen, 1921 am 9. Dezember mit Trompeten-Pfifferlingen und Birnen-Stäublingen (1919 am 2. Dezember mit Trompeten-Pfifferlingen.)

Zum Verkaufe gelangten:

Ader-Becherling, Blasen-Becherling, Eselsohr-Becherling, Hasenohr-Becherling, Kronen-Becherling, Orange-Becherling, rheinischer Becherling, schwärzlicher Bovist, Brätling, Butterpilz, Feld-Champignon, hohlstieliger Riesen-Champignon, Schaf-Champignon, Wald-Champignon, Zucht-Champignon, Eichhase, Eierschwamm, Orange-Eierschwamm, roter Eierschwamm, Essigpilz, Hallimasch, Hartpilz, klebriger Hörnling, Kaiserpilz, schlüpfriger Kappenpilz, Kapuzinerpilz, Keulenpilz, kahler Krämpling, Riesen-Krämpling, Samtfuss-Krämpling, gelbliche Kraterelle, Pfeffer-Milchling, süsslicher Milchling, wolliger Milchling, Mönchskopf, rillstielige Morchel, Speise-Morchel, Spitz-Morchel, Parasolpilz, Perlpilz, Trompeten-Pfifferling, violetter Pfifferling, Kamm-Porling, Laub-Porling, Schaf-Porling, Schuppen-Porling, Schwefel-Porling, Semmel-Porling, Ziegenfuss-Porling, Pflaumen-Rässlung, Rehpilz, echter Reizker, echter Ritterling, gepanzelter Ritterling, geselliger Ritterling, grauer Ritterling, lilastieliger Ritterling, Mai-Ritterling, niedriger Ritterling, rillstieliger Ritterling, rötlicher Ritterling, Veilchen-Ritterling, violetter Ritterling, Bronze-Röhrling, Elfenbein-Röhrling, Gold-Röhrling, Körnchen-Röhrling, Kuh-Röhrling, Maronen-Röhrling, Rotfuss-Röhrling, Rothaut-Röhrling, Sand-Röhrling, Schleim-Röhrling, Schuppen-Röhrling, hochroter Saftling, geschundener Schirmling, getropfter Schirmling, Safran-Schirmling, grosser Schmierling, kleiner Schmierling, Elfenbein-Schneckling, fleischfarbiger Schneckling, gelbflockiger Schneckling, Purpur-Schneckling, wohlriechender Schneckling, Gold-Schüppling, Runzel-Schüppling, sparriger Schüppling, Schweinsohr, gelber Spatelpilz, dorniger Stacheling, Birnen-Stäubling, Hasen-Stäubling, Igel-Stäubling, Riesen-Stäubling, Schlauch-Stäubling, Warzen-Stäubling, Steinpilz, Stockschwämmchen, Stoppelpilz, rostroter Stoppelpilz, blauender Täubling, gelber Täubling, Gold-Täubling, grüner Täubling, ledergelber Täubling, olivgrüner Täubling, Speise-Täubling, verblassender Täubling, verschiedenblättriger Täubling, violettgrüner Täubling, zierlicher Täubling, Totentrompete, Anis-Trichterling, echter Trichterling, Lack-Trichterling, schlaffer Trichterling, weisse Trüffel, Löffel-Zähling, gelber Ziegenbart, Gold-Ziegenbart, grauer Ziegenbart, Kamm-Ziegenbart, krauser

Ziegenbart, Runzel-Ziegenbart, schöner Ziegenbart, Trauben-Ziegenbart, ungleichförmiger Ziegenbart, violetter Ziegenbart, Ziegenlippe, Gallert-Zitterling.

Gegenüber 1918/19 fehlten:

Brauner Becherling, brauner Champignon, weisser Ellerling, Ziegen-Ellerling, milder Milchling, Riesen-Porling, gehäufter Ritterling, kahler Ritterling, knolliger Ritterling, Mäuse-Ritterling, rotblättriger Ritterling, brauner Röhrling, gelber Röhrling, Hohlfluss-Röhrling, schmieriger Röhrling, Trientiner Röhrling, breitblättriger Rübling, Laubfreund-Rübling, beringter Schneckling, Reh-Schneckling, Nelken-Schwindling, Becher-Triechterling.

Gegenüber 1918/19 neu hinzugekommen:

Hasenohr-Becherling, Kronen-Becherling, rheinischer Becherling, schwärzlicher Bovist, hohlstieliger Riesen-Champignon, Zucht-Champignon, Kaiserpilz, schlüpfriger Kappenpilz, Riesen-Krämpling, violetter Pfifferling, Laub-Porling, Ziegenfuss-Porling, Mai-Ritterling, niedriger Ritterling, rillstieliger Ritterling, violetter Ritterling, Schuppen-Röhrling, hochroter Saftling, dorniger Stacheling, Hasen-Stäubling, Igel-Stäubling, Schlauch-Stäubling, blauender Täubling, gelber Täubling, olivgrüner Täubling, verblassender Täubling, verschiedenblättriger Täubling, violettgrüner Täubling, Gold-Ziegenbart, ungleichförmiger Ziegenbart, violetter Ziegenbart.

Folgende Pilzarten wurden — weil giftig, verdächtig oder nur in einzelnen Exemplaren vorgewiesen — vom Verkauf ausgeschlossen und zum Teil zwecks genauer Untersuchung ins Botanische Museum mitgenommen:

Amanita Mappa Batsch, *Am. spissa* Fr., *Am. strangulata* Fr., *Am. vaginata* Bull., *Am. verna* Fr., *Boletus felleus* Bull., *Camarophyllus marzuolus* Fr., *Clitocybe cerussata* Fr., *Clit. clavipes* Pers., *Clit. inversa* Scop., *Dermocybe raphanoides* Pers., *Derm. sanguinea* Wulf., *Entoloma nidorosum* Fr., *Fomes (Ganoderma) lucidus* Leyss., *Helvella crispa* Scop., *Helv. elastica* Bull., *Helv. Infula* Schaeff., *Hydrocybe angulosa* Fr., *Hypholoma epixanthum* Fr., *Hyph. lacrimabundum* Bull., *Hyph. sublateritium* Fr., *Inocybe fastigiata* Schaeff., *Inoloma callisteum* Fr., *Inol. hircinum* Bolt., *Inol. traganum* Fr., *Lactarius lignyotus* Fr., *Lact. pallidus* Pers., *Lact. rufus* Scop., *Lact. scrobiculatus* Scop., *Lact. thejogalus* Fr., *Lact. uvidus* Fr., *Lact. zonarius* Bull., *Morchella elata* Pers., *Octaviania asterosperma* Vitt., *Paxillus griseotomentosus* Secr., *Phlegmacium purpurascens* Fr., *Pholiota radicata* Bull., *Polyporus betulinus* Bull., *Polyp. giganteus* Pers.,

Psathyra spadiceo-grisea Schaeff., *Rhizopogon rubescens* Tul., *Russula adusta* Pers., *Russ. emetica* Schaeff., *Russ. furcata* Pers., *Russ. nigricans* Bull., *Russ. ochroleuca* Pers., *Thelephora pallida* Pers., *Thel. palmata* Scop., *Tricholoma album* Schaeff., *Trich. lascivum* Fr., *Trich. leucocephalum* Bull., *Trich. melaleucum* Pers., *Trich. sulfureum* Bull., *Tuber aestivum* Vitt.

Im Botan. Museum wurden 1920: 334, 1921: 324 (1919: 193) Pilzuntersuchungen ausgeführt, die nachfolgende Arten betrafen:

Amanita caesarea Scop., *Am. muscaria* L., *Am. ovoidea* Bull., *Am. pantherina* DC., *Am. phalloides* Fr., *Am. rubescens* Pers., *Am. solitaria* Bull., *Am. strobiliformis* Vitt., *Armillaria aurantia* Schaeff., *Arm. imperialis* Fr., *Arm. mellea* Vahl, *Boletus aereus* Bull., *Bol. badius* Fr., *Bol. bulbosus* Schaeff., *Bol. castaneus* Bull., *Bol. chrysen-teron* Bull., *Bol. elegans* Schum., *Bol. flavus* With., *Bol. granulatus* L., *Bol. luridus* Schaeff., *Bol. luteus* L., *Bol. pachypus* Fr., *Bol. piperatus* Bull., *Bol. purpureus* Fr., *Bol. regius* Krombh., *Bol. rufus* Schaeff., *Bol. Satanas* Lenz, *Bol. scaber* Bull., *Bol. subtomentosus* L., *Bol. tridentinus* Bres., *Camarophyllus pratensis* Pers., *Cantharellus cibarius* Fr., *Canth. cinereus* Pers., *Clavaria cristata* Holmsk., *Clav. flava* Schaeff., *Clav. grisea* Schaeff., *Clav. pistillaris* L., *Clav. rugosa* Bull., *Clitocybe flaccida* Sow., *Clit. geotropa* Bull., *Clit. incilis* Fr., *Clit. infundibuliformis* Schaeff., *Clit. laccata* Scop., *Clit. nebularis* Batsch, *Collybia asema* Fr., *Coll. dryophila* Bull., *Coll. longipes* Bull., *Coll. velutipes* Curt., *Coprinus atramentarius* Bull., *Cop. comatus* Fl. Dan., *Craterellus clavatus* Pers., *Crat. cornucopioides* L., *Crat. lutescens* Pers., *Entoloma clypeatum* L., *Ent. lividum* Bull., *Gomphidius glutinosus* Schaeff., *Gomph. viscidus* L., *Gyrocephalus rufus* Jacq., *Hebeloma crustuliniforme* Bull., *Hydnum erinaceum* Bull., *Hydn. imbricatum* L., *Hydn. repandum* L., *Hydn. rufescens* Pers., *Hydn. suaveolens* Scop., *Hydrocybe subferruginea* Batsch, *Hygrocybe coccinea* Schaeff., *Hygroc. punicea* Fr., *Hygrophorus conicus* Scop., *Hypholoma fasciculare* Huds., *Hyph. hydrophilum* Bull., *Inocybe Bongardi* Weinm., *Lactarius deliciosus* L., *Lact. fuliginosus* Fr., *Lact. piperatus* Scop., *Lact. subdulcis* Bull., *Lact. torminosus* Schaeff., *Lact. vellereus* Fr., *Lact. volemus* Fr., *Lepiota Friesii* Lasch, *Lep. naucina* Fr., *Lep. procera* Scop., *Lep. rhacodes* Vitt., *Limacium eburneum* Bull., *Lim. erubescens* Fr., *Lim. pudorinum* Fr., *Lycoperdon Bovista* L., *Lyc. echinatum* Pers., *Lyc. gemmatum* Batsch, *Lyc. pyriforme* Schaeff., *Marasmius confluens* Pers., *Mar. lupuletorum* Weinm., *Mar. oreades* Bolt., *Melanogaster variegatus* Sw., *Morchella esculenta* Pers., *Peziza*

coronaria Jacq., Paxillus involutus Batsch, Phallus impudicus L., Phlegmacium coerulescens Schaeff., Phleg. cumatile Fr., Phleg. elegantius Fr., Phleg. fulgens Schwein., Phleg. multiforme Fr., Phleg. orichalceum Batsch, Phleg. varicolor Pers., Phleg. varium Schaeff., Pholiota aurea Fr., Phol. aurivella Batsch, Phol. lucifera Lasch, Phol. mutabilis Schaeff., Phol. squarrosa Müll., Polyporus cristatus Pers., Pol. hispidus Bull., Pol. leucomelas Pers., Pol. ovinus Schaeff., Pol. sulphureus Bull., Pol. umbellatus Pers., Psalliota arvensis Schaeff., Psall. campestris L., Psall. campestris L. var. praticola Vitt., Psall. perrara Schulzer, Psall. pratensis Schaeff., Psall. silvatica Schaeff., Rhodosporus Prunulus Scop., Russula alutacea Fr., Russ. aurata With., Russ. badia Quel., Russ. cyanoxantha Schaeff., Russ. delica Fr., Russ. foetens Pers., Russ. fragilis Pers., Russ. olivacea Schaeff., Russ. vesca Fr., Scleroderma vulgare Horn., Sparassis crispa Wulf., Stropharia aeruginosa Curt., Trametes inodora Fr., Tricholoma albo-brunneum Pers., Trich. argyraceum Bull., Trich. cartilagineum Bull., Trich. cinerascens Bull., Trich. conglobatum Vitt., Trich. Georgii Clus., Trich. grammopodium Bull., Trich. impositum Lasch, Trich. irinum Fr., Trich. nebularis Batsch, Trich. nudum Bull., Trich. pessundatum Fr., Trich. rutilans Schaeff., Trich. saponaceum Fr., Trich. terreum Schaeff., Trich. tigrinum Schaeff., Trich. vaccinum Pers., Verpa conica Mill., Xylaria polymorpha Pers.

*

Das Gesamtgewicht der auf den Markt gebrachten Pilze beträgt für 1920: 16,369 kg, für 1921: 11,873,5 kg (1919: 5,417 kg); daran sind die einzelnen Arten folgendermassen beteiligt:

	1920		1921	
	kg	Scheine	kg	Scheine
Amanita caesarea Scop. (Kaiserpilz)	1	2	4	6
— rubescens Pers. (Perlpilz)	18	32	74,5	76
Armillaria imperialis Fr. (Hartpilz)	329	182	166	83
— mellea Vahl (Hallimasch)	117	48	156,5	78
Boletus aereus Bull. (Bronze-Röhrling)	3,5	7	7	13
— badius Fr. (Maronen- „)	11	21	26	45
— bovinus L. (Kuh-Röhrling)	—	—	2,5	5
— bulbosus Schaeff. (Steinpilz)	1,178	441	3867,5	518
— chrysenteron Bull. (Rotfuss-Röhrling)	4	8	8	16
— elegans Schum. (Gold-Röhrling)	61	88	26,5	45
— fusipes Heufl.* (Elfenbein- „)	6	12	4,5	5
Übertrag	1728,5	841	4343	890

*) Entspricht dem früher als Boletus Boudieri Quel. bezeichneten weissgelblichen Röhrling.

	1920		1921	
	kg	Scheine	kg	Scheine
Übertrag	1728,5	841	4343	890
<i>Boletus granulatus</i> L. (Körnchen-Röhrling)	10,5	17	15,5	21
— <i>luteus</i> L. (Butterpilz)	16	30	23	40
— <i>rufus</i> Schaeff. (Rothaut-Röhrling)	522,5	339	111	136
— <i>scaber</i> Bull. (Kapuzinerpilz)	115	141	22	44
— <i>strobilaceus</i> Scop. (Schuppen-Röhrling)	0,5	1	2	4
— <i>subtomentosus</i> L. (Ziegenlippe)	5	10	8	16
— <i>variegatus</i> Sw. (Sand-Röhrling)	33	53	17	28
— <i>viscidus</i> L. (Schleim- „)	2,5	4	2	4
<i>Bovista nigrescens</i> Pers. (schwärzlicher Bovist)	2	3	—	—
<i>Calocera viscosa</i> Fr. (klebriger Hörnling)	1	2	1,5	3
<i>Cantharellus aurantiacus</i> Wulf. (Orange-Eierschwamm) —	—	—	1	2
— <i>cibarius</i> Fr. (Eierschwamm)	10528	784	4,417	662
— <i>Friesii</i> Quéf. (roter Eierschwamm)	6,5	13	8,5	17
— <i>tubaeformis</i> Vitt. (Trompeten-Pfifferling)	60,5	50	98,5	51
— <i>violaceus</i> Fr. (violetter Pfifferling)	6,5	13	2,5	5
<i>Chaeromyces maendriiformis</i> Vitt. (weisse Trüffel)	15	20	3,5	7
<i>Clavaria aurea</i> Schaeff. (Gold-Ziegenbart)	—	—	7	13
— <i>Botrytis</i> Pers. (Trauben- „)	16	18	9,5	15
— <i>cristata</i> Holmsk. (Kamm- „)	2,5	2	5,5	11
— <i>flava</i> Schaeff. (gelber „)	240,5	199	218	162
— <i>formosa</i> Pers. (schöner „)	76	55	31	33
— <i>grisea</i> Pers. (grauer „)	67	54	26	42
— <i>inaequalis</i> Fl. Dan. (ungleichförmiger Ziegenb.)	1,5	3	0,5	1
— <i>lilacina</i> Fr. (violetter Ziegenbart)	1	2	—	—
— <i>pistillaris</i> L. (Keulenpilz)	5	10	4,5	9
— <i>rugosa</i> Bull. (Runzel-Ziegenbart)	0,5	1	—	—
<i>Clitocybe flaccida</i> Sow. (schlaffer Trichterling)	1	2	—	—
— <i>geotropa</i> Bull. (Mönchskopf)	15	23	11,5	20
— <i>infundibuliformis</i> Schaeff. (echter Trichterling)	1	2	0,5	1
— <i>laccata</i> Scop. (Lack-Trichterling)	2,5	5	1	2
— <i>odora</i> Bull. (Anis-Trichterling)	1,5	3	—	—
<i>Craterellus clavatus</i> Pers. (Schweinsohr)	133	105	4,5	9
— <i>cornucopioides</i> L. (Totentrompete)	394	202	353,5	173
— <i>lutescens</i> Pers. (gelbliche Kraterelle)	165	81	7	14
<i>Gomphidius glutinosus</i> Schaeff. (grosser Schmierling)	54	78	20,5	36
— <i>viscidus</i> L. (kleiner Schmierling)	3,5	7	2	4
<i>Gyrocephalus rufus</i> Jacq. (Essigpilz)	7	14	10	20
<i>Hydnum cirrhatum</i> Pers. (dorniger Stacheling)	0,5	1	—	—
— <i>imbricatum</i> L. (Rehpilz)	108	98	136	106
— <i>repandum</i> L. (Stoppelpilz)	527	280	198	210
— <i>rufescens</i> Pers. (rostroter Stoppelpilz)	85	106	114,5	155
<i>Hygrocybe punicea</i> Fr. (hochroter Saftling)	1	2	—	—
<i>Lactarius deliciosus</i> L. (echter Reizker)	202	131	116,5	100
— <i>piperatus</i> Scop. (Pfeffer-Milchling)	38	43	21,5	22
Übertrag	15202	3848	10375	3088

	1920		1921	
	kg	Scheine	kg	Scheine
Übertrag	15202	3848	10375	3088
<i>Lactarius subdulcis</i> Bull. (süsslicher Milchling)	1	1	15	6
— <i>vellerius</i> Fr. (wolliger Milchling)	2	3	1,5	3
— <i>volemus</i> Fr. (Brätling)	202,5	171	18	36
<i>Lentinus cochleatus</i> Pers. (Löffel-Zähling)	0,5	1	2	4
<i>Leotia gelatinosa</i> Hill (schlüpfriger Kappenpilz)	0,5	1	0,5	1
<i>Lepiota excoriata</i> Schaeff. (geschundener Schirmling)	—	—	0,5	1
— <i>lenticularis</i> Lasch (getropfter „)	5,5	11	0,5	1
— <i>procera</i> Scop. (Parasolpilz)	26,5	47	24,5	47
— <i>rhacodes</i> Vitt. (Safran-Schirmling)	1	2	8	11
<i>Limacium agathosmum</i> Fr. (wohlriechender Schneckling) —	—	—	1	2
— <i>chrysodon</i> Batsch (gelbflockiger Schneckling)	1	2	0,5	1
— <i>eburneum</i> Bull. (Elfenbein- „)	1	2	—	—
— <i>erubescens</i> Fr. (Purpur- „)	3	6	0,5	1
— <i>pudorinum</i> Fr. (fleischfarbiger „)	12	15	1	2
<i>Lycoperdon Bovista</i> L. (Riesen-Stäubling)	—	—	9,5	8
— <i>caelatum</i> Bull. (Hasen- „)	2,5	5	1	2
— <i>echinatum</i> Pers. (Igel- „)	2	4	2,5	5
— <i>gemmatum</i> Batsch (Warzen- „)	60,5	95	61	112
— <i>pyriforme</i> Schaeff. (Birnen- „)	11,5	23	22,5	43
— <i>uteriforme</i> Bull. (Schlauch- „)	—	—	1,5	3
<i>Morchella conica</i> Pers. (Spitz-Morchel)	7	6	—	—
— <i>esculenta</i> Pers. (Speise- „)	223	45	47	13
— <i>rimosipes</i> DC. (rillstielige „)	10,5	7	8,5	4
<i>Paxillus atrotomentosus</i> Batsch (Sammtfuss-Krämpfung)	1,5	3	0,5	1
— <i>giganteus</i> Sw. (Riesen- „)	1	1	—	—
— <i>involutus</i> Batsch (kahler „)	—	—	0,5	1
<i>Peziza aurantia</i> Müll. (Orange-Becherling)	0,5	1	1,5	3
— <i>coronaria</i> Jacq. (Kronen- „)	13	6	—	—
— <i>leporina</i> Batsch (Hasenohr- „)	—	—	0,5	1
— <i>onotica</i> Pers. (Eselsohr- „)	—	—	0,5	1
— <i>rhenana</i> Fuckel (rheinischer „)	0,5	1	—	—
— <i>venosa</i> Pers. (Ader- „)	5,5	8	3	5
— <i>vesiculosa</i> Bull. (Blasen- „)	3	5	—	—
<i>Pholiota aurivella</i> Batsch (Goldvlies-Schüppling)	—	—	2	3
— <i>caperata</i> Pers. (Runzel- „)	0,5	1	0,5	1
— <i>mutabilis</i> Schaeff. (Stockschwämmchen)	—	—	0,5	1
— <i>squarrosa</i> Fl. Dan. (sparriger Schüppling)	9	7	26	18
<i>Polyporus confluens</i> Alb. & Schw. (Semmel-Porling)	5,5	7	2,5	3
— <i>cristatus</i> Pers. (Kamm- „)	10,5	18	7,5	7
— <i>frondosus</i> Fl. Dan. (Laub- „)	0,5	1	—	—
— <i>ovinus</i> Schaeff. (Schaf- „)	42	30	1,5	3
— <i>pes-caprae</i> Pers. (Ziegenfuss- „)	0,5	1	0,5	1
— <i>squamosus</i> Huds. (Schuppen- „)	1	1	—	—
— <i>sulphureus</i> Bull. (Schwefel- „)	1,5	3	23	8
Übertrag	15871,5	4389	10672,5	3451

	1920		1921	
	kg	Scheine	kg	Scheine
Übertrag	15871,5	4389	10672,5	3451
<i>Polyporus umbellatus</i> Fr. (Eichhase)	9,5	9	—	—
<i>Psalliota arvensis</i> Schaeff. (Schaf-Champignon)	192	216	258	281
— <i>campestris</i> L. (Feld- ")	22	29	453	154
— — L. var. <i>praticola</i> Vitt. (Zucht-Champignon)	2	2	5,5	10
— <i>perrara</i> Schulzer (hohlstieliger Riesen- ")	0,5	1	13	26
— <i>silvatica</i> Schaeff. (Wald-Champignon)	22,5	41	83,5	136
<i>Rhodosporus Prunulus</i> Scop. (Pflaumen-Rässling)	9	15	6	11
<i>Russula alutacea</i> Fr. (ledergelber Täubling)	1,5	2	79,5	58
— <i>aurata</i> With. (Gold- ")	0,5	1	6,5	11
— <i>cyanoxantha</i> Schaeff. (violettgrüner ")	2	4	36,5	45
— <i>delica</i> Fr. (blauender ")	—	—	1	2
— <i>depallens</i> Pers. (verblassender ")	—	—	2,5	5
— <i>heterophylla</i> Pers. (verschiedenblättrig. ")	—	—	1	2
— <i>lepida</i> Fr. (zierlicher ")	3,5	6	4,5	9
— <i>lutea</i> Huds. (gelber ")	—	—	0,5	1
— <i>olivacea</i> Schaeff. (olivgrüner ")	—	—	62,5	43
— <i>vesca</i> Fr. (Speise- ")	86	122	80,5	65
— <i>virescens</i> Schaeff. (grüner ")	0,5	1	0,5	1
<i>Sparassis crispa</i> Wulf. (krauser Ziegenbart)	9	13	19	27
<i>Spathularia clavata</i> Schaeff. (gelber Spatelpilz)	1	2	1	2
<i>Tremellodon gelatinosus</i> Pers. (Gallert-Zitterling)	1,5	3	2	4
<i>Tricholoma cartilagineum</i> Bull. (gepanzelter Ritterling)	—	—	1,5	2
— <i>conglobatum</i> Vitt. (geselliger ")	8,5	8	4	5
— <i>equestre</i> L. (echter ")	38,5	29	31	31
— <i>Georgii</i> Clus. (Mai- ")	4	1	—	—
— <i>grammopodium</i> Bull. (rillstieliger ")	1	1	4,5	3
— <i>humile</i> Pers. (niedriger ")	—	—	1	1
— <i>irinum</i> Bull. (Veilchen- ")	1	2	2	4
— <i>nudum</i> Bull. (violetter ")	1	2	2	4
— <i>personatum</i> Fr. (lilastieliger ")	0,5	1	1	1
— <i>portentosum</i> Fr. (grauer ")	—	—	4	5
— <i>rutilans</i> Schaeff. (rötlicher ")	80	131	33,5	65
Total	16369	5031	11873,5	4465

Bei Zugrundelegung der Durchschnittspreise ergeben sich für die einzelnen zum Verkaufe gelangten Pilz-Arten folgende Resultate:

	1920	1921		1920	1921
	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.
Ader-Becherling	11.—	6.—	Übertrag	17.—	8.—
Blasen- "	6.—	—	Kronen-Becherling	39.—	—
Eselohr- "	—	1.—	Orange- "	1.—	3.—
Hasenohr- "	—	1.—	rheinischer "	1.—	—
Übertrag	17.—	8.—	Übertrag	58.—	11.—

	1920	1921		1920	1921
	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.
Übertrag	58.—	11.—	Übertrag	18772.05	22875.55
schwärzlicher Bovist	3.—	—	echter Reizker	343.40	209.70
Brätling	405.—	45.—	„ Ritterling	77.—	52.70
Butterpilz	27.20	39.10	gepanzelter Ritterling	—	4.25
Feld-Champignon	110.—	1812.—	geselliger „	14.45	6.80
hohlstieliger Riesen-			grauer „	—	6.80
Champignon	2.50	52.—	lilastieliger „	—,85	1.70
Schaf-Champignon	960.—	1032.—	Mai-	6.80	—
Wald-	90.—	250.50	niedriger „	—	—,85
Zucht-	10.—	22.—	rillstieliger „	1.70	7.65
Eichhase	19.—	—	rötlicher „	136.—	67.—
Eierschwamm	13584.—	17668.—	Veilchen-	1.70	3.40
Orange-Eierschwamm	—	4.—	violetter „	1.70	3.40
roter „	19.50	34.—	Bronze-Röhrling	17.50	21.—
Essigpilz	11.90	17.—	Elfenbein-	10.20	7.45
Hallimasch	198.90	266.05	Gold-	103.70	45.05
Hartpilz	658.—	332.—	Körnchen-	17.85	26.35
klebriger Hörnling	1.50	2.25	Kuh-	—	4.25
Kaiserpilz	6.—	24.—	Maronen-	18.70	44.20
schlüpfriger Kappenpilz	—,75	—,75	Rotfuss-	6.80	13.60
Kapuzinerpilz	230.—	44.—	Rothaut-	1045.—	222.—
Keulenpilz	8.50	7.65	Sand-	56.10	28.90
kahler Krämpling	—	—,85	Schleim-	4.25	3.40
Riesen-	1.50	—	Schuppen-	—,75	3.—
Samtfuss-	2.25	—,85	hochroter Saftling	1.50	—
gelbliche Kraterelle	330.—	14.—	geschudener Schirmling	—	1.—
Pfeffer-Milchling	57.—	31.25	getropfter „	9.35	—,85
süsslicher „	1.50	22.50	Safran-	1.70	16.—
wolliger „	3.—	2.25	grosser Schmierling	91.80	34.85
Mönchskopf	25.50	18.55	kleiner „	5.95	3.40
rillstielige Morchel	63.—	68.—	Elfenbein-Schneckling	1.50	—
Speise-Morchel	1338.—	376.—	fleischfarbiger „	18.—	1.50
Spitz-	42.—	—	gelbflockiger „	1.50	—,75
Parasolpilz	45.05	49.—	Purpur-	4.50	—,75
Perlpilz	30.60	149.—	wohlriechender „	—	1.50
Trompeten-Pfifferling	121.—	197.—	Goldvlies-Schüppling	—	4.—
violetter „	13.—	5.—	Runzel-	—,85	—,85
Kamm-Porling	18.90	13.50	sparriger „	15.30	44.20
Laub-	1.—	—	Schweinsohr	332.50	11.25
Schaf-	84.—	3.—	gelber Spatelpilz	—,85	1.70
Schuppen-Porling	—,90	—	dorniger Stacheling	—,75	—
Schwefel-	2.70	41.40	Birnen-Stäubling	17.25	33.75
Semmel-	11.—	5.—	Hasen-	3.75	1.50
Ziegenfuss-	—,90	—,90	Igel-	3.—	3.75
Pflaumen-Rässling	13.50	10.20	Riesen-	—	13.25
Rehpilz	162.—	204.—	Schlauch-	—	2.25
Übertrag	18772.05	22875.55	Übertrag	21146.55	23836.10

	1920	1921		1920	1921
	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.
Übertrag	21146.55	23836.10	Übertrag	29284.65	37330.30
Warzen-Stäubling	90.75	91.50	echter Trichterling	1.70	— .85
Steinpilz	5890.—	11601.50	Lack- „	4.25	1.70
Stockschwämmchen:	—	— .85	schlaffer „	1.70	—
Stoppelpilz	1054.—	396.—	weisse Trüffel	135.—	31.50
roströter Stoppelpilz	153.—	229.—	Löffel-Zähling	— .75	3.—
blauer Täubling	—	1.70	gelber Ziegenbart	408.85	370.60
gelber „	—	— .85	Gold- „	—	11.90
Gold- „	— .85	11.05	grauer „	113.90	41.20
grüner „	— .85	— .85	Kamm- „	4.25	9.35
ledergelber „	2.55	135.15	krauser „	27.—	57.—
olivgrüner „	—	106.25	Runzel- „	— .85	—
Speise- „	146.20	136.85	schöner „	129.20	52.70
verblassender „	—	4.25	Trauben- „	27.20	16.15
verschiedenblätt. Täubling	—	1.70	ungleichförmiger		
violettgrüner „	3.40	62.05	Ziegenbart	2.55	— .85
zierlicher „	5.95	7.65	violetter „	1.70	—
Totentrompete	788.—	707.—	Ziegenlippe	8.50	13.60
Anis-Trichterling	2.55	—	Gallert-Zitterling	2.25	3.—
Übertrag	29284.65	37330.30	Total	30154.80	37943.70

Der Vermittlung des Herrn Dr. med. F. THELLUNG verdanken wir es, dass uns die Gesundheitsbehörde der Stadt Winterthur ihre die Jahre 1920 und 1921 beschlagenden Pilzkontrollberichte zum Zwecke der Publikation zur Verfügung gestellt hat und wir sprechen sowohl genannter Gesundheitsbehörde wie Herrn Dr. F. THELLUNG hierfür unsern besten Dank aus. Die Berichterstattung ist noch etwas mager, indessen steht es uns, wenn wir unsere eigenen ersten Marktberichte zum Vergleich heranziehen, nicht an, Kritik zu üben. Zweifelsohne wird auch in Winterthur mit den Jahren das Bedürfnis sich regen, etwas eingehender über den Gang der Kontrolle und das Anwachsen des dortigen Pilzmarktes orientiert zu werden und diesem Wunsche Rechnung zu tragen wird nicht schwierig sein, verfügt doch wie wir in Zürich in Prof. Dr. A. THELLUNG, Winterthur in der Person des Dr. F. THELLUNG über einen vortrefflichen Sachverständigen.

Pilzkontrolle in Winterthur

1920.

Pilzarten	Ausgestellte Scheine	Gewicht
Eierschwämme	124	923 kg 750 gr
Steinpilze	46	165 „ 850 „
Übertrag	170	1089 kg 600 gr

Pilzarten	Ausgestellte Scheine	Gewicht	
	Übertrag 170	1089 kg	600 gr
Champignon	7	16 "	200 "
Keulenkrazerellen	2	1 "	— "
Rehpilze	2	2 "	— "
Hartpilze	10	13 "	750 "
Totentrompeten	25	60 "	800 "
Brätlinge	9	25 "	200 "
Rotkappen	6	5 "	400 "
Trüffel	5	1 "	300 "
Semmelstoppelpilz	28	82 "	650 "
Gelbe Kraterellen	13	23 "	— "
Trompetenpfefferling	7	29 "	— "
Hirschschwamm	3	28 "	— "
Reizker	1	5 "	500 "
Morcheln	16	62 "	500 "
Total	304	1445 kg	900 gr

K. GRÄSSLE, Ortsexperte.

1921.

Es wurden ausgeführt: Marktkontrollen (mit Abgabe eines Pilzscheines) 185.

Kontrollen für Private (ohne Pilzschein) 49.

Verkauft wurden folgende Sorten:

Steinpilz	249 kg	Eierpilze	191 kg	Morcheln	11 kg
Hasenohr- Becherling	1 "	Maischwamm	63 "	Champignon	63 "
Ziegenbart	97 "	Rehpilz	49 "	Elfenbein- Schneckling	4 "
Brätling	3 "	Gallertpilz	4 "	Trüffel	1 "
Semmelstoppel	26 "	Birkenpilz	10 "	Rotkappen	8 "
Täubling	4 "	Reizker	8 "	Hartpilz	15 "
Totentrompete	8 "	Krazerellen	16 "	Parasolpilz	6 "
Hallimasch	12 "	Milchling	8 "	Butterpilz	1 "
		bleigrauer			

Vom Verkaufe zurückgewiesen wurden 42 kg Pilze, weil bereits verdorben.

Für die Pilzkontrolle:

O. SCHORR, Ortsexperte

J. WEBER, "

Anlässlich der von uns in Zürich ausgeführten Marktbesuche wurden jeweilen an Ort und Stelle allfällig vorhandene giftige, verdächtige, ungeniessbare oder wurmstichige wie auch schlampige und unsauber aussehende Pilze vernichtet. Von ab und zu auf dem Wochenmarkt erscheinenden Giftpilzen seien erwähnt: *Entoloma lividum* Bull. (Riesenrötling), *Amanita pantherina* DC. (Pantherschwamm), *Amanita muscaria* L. (Fliegenschwamm), *Amanita phalloides* Fr. (Grüner Knollenblätterschwamm), *Amanita Mappa* Batsch (gelber Knollenblätterschwamm), jeweilen verwechselt mit dem Schaf-Champignon und unter diesem Namen feilgeboten), *Amanita verna* Fr. (Klebriger Wulstling, gleichfalls unter Champignons in einem und demselben Korb), *Tricholoma tigrinum* Schaeff. (Tränender Ritterling); beanstandet, d. h. nicht zum Verkauf zugelassen und daher vernichtet wurden jeweilen: *Amanita strobiliformis* Vitt. (Fransiger Wulstling) wegen dessen Ähnlichkeit mit einer weissen Abart des Knollenblätterschwammes, *Amanita spissa* Fr. (Ganzgrauer Wulstling) und *Amanita vaginata* Bull. (Ringloser Wulstling) weil dem Pantherpilz (giftig) zu ähnlich, *Helvella crispa* Bull. (Herbst-Lorchel) und *Helvella elastica* Bull. (Elastische Lorchel), weil nur in abgebrühtem Zustand geniessbar.

Die bestellte Kontrolle hat mitunter auch mit allerlei Kniffen zu rechnen, wie folgender, unsern Protokollen entnommene Fall beweist. Am 20. Sept. 1921 hatte Pilzverkäufer L. Steinpilze zum Verkauf auf den Markt gebracht, unter die er Exemplare des Gallenröhrlings (*Boletus felleus* Bull. = *Tylopilus felleus* Bull.) gemischt hatte. Der Gallenröhrling ist seiner Bitterkeit wegen total ungeniessbar, eine Beimischung zu einem Gericht von Steinpilzen macht dieses ungeniessbar. L. wurde vom kontrollierenden Beamten des Bot. Museums auf die Unterschiede der beiden Arten, besonders auf die dunkle (schwarzbräunlich-körnige) Netzzeichnung am Stiele des Gallenröhrlings aufmerksam gemacht. Die Folge dieser Belehrung war, dass L. acht Tage später die Gallenröhrlinge mit fein säuberlich abgeschabten Stielen unter die Steinpilze gemischt zu Markt brachte (!), in der allerdings falschen Hoffnung, dass sie so der Kontrolle entgehen würden.

Eindringlich zu warnen ist vor dem Genusse des Pantherpilzes, der leider von MICHAEL und ROTHMAYR als (nach Abzug der Oberhaut) essbar angegeben wird. „Pantherpilz“ ist ein populärer Sammelname, der mehrere, einander recht ähnliche, aber botanisch unterscheidbare und in ihrem Werte bezw. ihrer Giftigkeit recht verschiedene Arten umfasst. Es kann nun wohl als einwandfrei festgestellt gelten, dass der echte Pantherpilz (*Amanita pantherina*) giftig ist, während ein Teil der ähnlichen und damit oft verwechselten Arten, z. B. der ge-

drungene oder ganzgraue Wulstling (*Amanita spissa*) nach Abziehen der Oberhaut genossen werden kann. Wenn die genannten Pilzforscher versichern, den Pantherpilz ohne Schaden genossen zu haben, so bezieht sich diese Angabe sicher nicht auf den echten Pantherpilz. Es geht dies zur Evidenz auch aus den Abbildungen dieser Autoren hervor: MICHAEL'S „Pantherpilz“ ist *Amanita spissa* (oder *valida*?), die ROTHMAYR'sche Abbildung ist unklar (zu roh; vielleicht eine Form des Perlpilzes??), jedenfalls stellt sie auch nicht die echte *Amanita pantherina* dar. Angesichts der Schwierigkeit der Unterscheidung des Pantherpilzes von den ähnlichen Arten, empfiehlt es sich dringend, alle diese braungrauen oder schwarzbraunen Arten mit weissem oder grauem Fleisch (vorsichtshalber auch den essbaren Scheiden-Wulstling oder -Streifling, *Amanita vaginata*) vom Genusse auszuschliessen; empfehlenswert ist nur der an dem rötlichen Fleisch kenntliche Perlpilz (*Amanita rubescens*) im abgehäuteten Zustande.

Vergl. übrigens über die Frage des Pantherpilzes: „Pilz- und Kräuterfreund“, 4. Jahrg. (1920/21), 129, 135, 250, 263, und die sehr sorgfältigen Untersuchungen von Dr. HELENE FRIEDERIKE STELZNER, publiziert unter dem Titel „Zur Kenntnis der Gift- und Nutzpilze“ in der Berliner klin. Wochenschr. (1918), 978. Fräulein STELZNER gelangt auf Grund ihrer Experimente zu folgenden Leitsätzen:

Der Perlpilz ist weder als Ganzes giftig, noch sind seine Häute oder äussere Umhüllung giftig.

Die Giftwirkung des Fliegenschwammes ist nicht an seine Oberhaut gebunden.

Der Pantherschwamm ist hochgiftig. (Vergl. auch H. STELZNER in Berl. klin. Wochenschr. [1919], 1025.)

Vergiftungen, bewirkt durch den Genuss von kontrollierten Pilzen sind weder den Behörden noch uns zur Kenntnis gelangt und dürften wohl auch nicht vorgekommen sein, wohl aber haben die Tagesblätter häufiger als sonst von durch den Genuss von selbstgesammelten oder von Hausierern gekauften, unkontrollierten Pilzen vorgekommenen Vergiftungen zu berichten gewusst und einzelne dieser Fälle sind auch, soweit sie Zürich betrafen, unserer Kontrollstelle, soweit sie in Winterthur vorgefallen sind, Herrn Dr. med. F. THELLUNG in Winterthur, dem Vorsitzenden des dortigen „Vereins der Pilzfreunde“ einberichtet worden. In einigen dieser Fälle war Herr Dr. F. THELLUNG zudem behandelnder Arzt.

Da die näheren Verumständungen und der Verlauf der Vergiftung in mehrfacher Hinsicht nicht ohne Interesse sind, lassen wir die uns zur Verfügung gestellten Krankengeschichten folgen, auch an

dieser Stelle den kantonalen und städtischen Gesundheits- und Polizeibehörden, dem Stadtarzt der Stadt Zürich, der Direktion der Medizinischen Klinik am Kantonsspital in Zürich und Herrn Dr. F. THELLUNG in Winterthur für die gemachten Mitteilungen unsern Dank aussprechend.

Die Direktion der Medizinischen Klinik am Kantonsspital Zürich berichtet (6. XII. 1921):

„M., K., 39 Jahre, Erdarbeiter, wohnhaft Zürich, suchte am 4. September 1921 im Wald Pilze, die von einem „Kenner“ als essbar bezeichnet werden. Die Pilze werden gekocht, 3 Uhr mittags reichliche Mengen verzehrt. 4 Uhr Schwindelgefühl, Bewusstlosigkeit, Tobsuchtsanfälle. Die Ehefrau geniesst ebenfalls von den Pilzen, mehrmaliges Erbrechen, Schwindelgefühl, dann Wohlbefinden. — Patient wird am 4. Sept. (Tag der Vergiftung) abends 6 Uhr tobend eingeliefert, schlägt heftig um sich, ist vollkommen desorientiert. Pupillen weit, auf Licht kaum reagierend, Konjunktiven injiziert. An den innern Organen, am Nervensystem nichts auffälliges. Temperatur 35,6, Puls 60, Atmung 18. Therapie: Magenspülung, wobei Reste von Pilzen zu Tage gefördert werden. Rizinusöl, Apomorphininjektion. Daraufhin mehrfaches Erbrechen, dünne Stühle. Patient ist in der Nacht unruhig, am andern Tag klar, müde. Wird am 8. September beschwerdefrei entlassen. Bericht der Direktion des Botanischen Gartens vom 7. September ergibt, dass es sich um Steinpilz, Täublinge und Fliegenschwamm handelt.

Ebenfalls am 4. September wird eingeliefert G., A., 45 Jahre, Näherin, wohnhaft Zürich, ist die Mutter des M. und ass um 3 Uhr ebenfalls von diesen Pilzen. Spürte während des Essens Müdigkeit, erbrach dann 10 Minuten lang. Dann Kopfwahl, Übelkeit, verliert die Besinnung. Wird abends 6 Uhr sehr unruhig in die Klinik eingeliefert, schlägt um sich, beisst, spuckt, reagiert nicht auf Anruf. Stark gerötetes Gesicht, weite, reaktionslose Pupillen, injizierte Konjunktiven, stark belegte, feuchte Zunge, Sugillationen am weichen Gaumen. Innere Organe und Nervensystem o. B. Temperatur 36,8, Puls 92, Atmung 28. Im Urin Eiweiss Spuren. Therapie: Magenspülung, welche Pilze zu Tage fördert, 2 Esslöffel Rizinusöl. Patientin ist auch am 5. September schwer besinnlich, hat Stuhlverhaltung trotz Rizinusöl. Pupillen immer noch weit, Eiweiss noch in Spuren. Gesicht noch etwas gerötet. Erholt sich in der Folgezeit vollkommen und wird am 13. September geheilt entlassen.“

Der Stadtarzt der Stadt Zürich, Herr Dr. KRUCKER, berichtet: „Gestern, den 23. August 1920 abends machte der behandelnde Arzt

Dr. W. folgende Mitteilung: An der Quellenstrasse, Zürich 5, seien in der Familie G. 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ Stunden nach Genuss von Pilzen, die sie gestern Abend ca. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr gegessen hatten, drei Personen erkrankt: zwei Personen hätten sofort starkes Erbrechen bekommen, worauf es zurückzuführen sei, dass bei ihnen die Symptome nur leicht aufgetreten seien. Bei der dritten Person, die sehr viel von den Pilzen gegessen habe, aber erst nach Einführung einer Magensonde erbrochen habe, sei es zu stürmischeren Erscheinungen gekommen, Pulsbeschleunigung, Magendruck, starkem Schwindelgefühl; Diarrhöe und Fieber wurden bis dato bei keinem der Erkrankten beobachtet.

Die Pilze seien der Familie, wie schon oft, von einem Bekannten im Laufe des gestrigen Tages geschickt worden und stammten nicht vom Markt.“

Diese Ausführungen sind dann durch dieselbe Amtsstelle am 30. August 1920 durch nachstehende Mitteilung ergänzt worden:

„Zur Ergänzung in Sachen Pilzvergiftung der Familie G. an der Quellenstrasse, Zürich 5, haben wir den Lieferanten P., L., Zürich, aufgefordert, nochmals von den angeschuldigten Pilzen zu suchen, welcher Aufforderung er am 28. August nachkam. Wir haben die Pilze, welche mit den zuerst gelieferten identisch sein sollen, Ihnen zugestellt. Fr. P. teilte bei diesem Anlass dem Sanitätsmann mit, dass ihre Familie von den nämlichen Pilzen, die ihr Vater am 22. August gesucht und der Familie G. geliefert habe, gegessen habe, ohne dass jemand krank geworden sei. Ihr Vater befasse sich übrigens schon seit 20 Jahren mit Pilzsammeln. Die Familie G. soll dem P. für die gelieferten Pilze 50 Rp. bezahlt haben. Den Erkrankten in der Familie G. geht es übrigens allen wieder gut.“

Wir, als Kontrollstelle, haben nur hinzuzufügen, dass uns durch Sanitätsmann G. Proben dieses Pilzgerichtes überbracht wurden. Es bestanden dieselben aus Eierschwämmen und einem weitem, nicht mehr erkennbaren Blätterpilz, der frisch „rötlich gewesen sei“.

2. Mitteilung seitens des Stadtarztes (v. 7. X. 1920). Es betrifft dieselbe die 44jährige Frau M. S. in Zürich 5 und deren 10jährigen Knaben O. Sie lautet:

„Am Mittwoch, den 15. September 1920, ging Frau S. mit dem Knaben O. in den Käferholzwald, um Pilze zu suchen. Von den gesammelten Pilzen wurden 5 Stück am 16. September zum Mittagessen geschwelt und mit Öl zubereitet und von Frau S. und O. gegessen. Am gleichen Tage, abends 10 Uhr, erkrankten beide mit heftigem Erbrechen und Diarrhöe. In ärztliche Behandlung kamen die Erkrankten erst am 17. September, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr. Während sich

daraufhin der Zustand der Frau S. zusehends besserte, kam es bei dem Knaben zu sekundärer Bauchfellentzündung, der er am 19. September, morgens 5 Uhr, erlag. Von den Pilzen waren keine Reste mehr vorhanden. Der Beschreibung nach soll es sich um weisse Pilze mit länglichen Stielen und grundständiger knollenförmiger Verdickung (Knollenblätterpilz?!) gehandelt haben.

Ferner starb am 2. September 1920 im Kantonsspital ein gewisser C., L., Maurer, wohnhaft Zürich 8, ebenfalls an Pilzvergiftung unter den Erscheinungen von Ikterus (Gelbsucht), Blutharnen und blutigem Stuhl. Nähere Angaben konnten wir bis dato nicht erhältlich machen.“

Über diesen Fall berichtete in der Folge die Direktion der Med. Klinik des Kantonsspitals Zürich (Mitteilung des Stadtarztes vom 9. X. 1920):

„Vom 1. bis 2. September 1920 wurde auf der Med. Klinik behandelt C., L., Maurer, 1869, von Italien, wohnhaft Zürich 8. Der Mann wurde moribund auf die Klinik eingeliefert, nachdem er in seinem Zimmer bewusstlos aufgefunden worden war. Der Patient habe oft Pilze gesammelt und gegessen. Die Erscheinungen, welche der Patient bei der Einlieferung aufwies, bestanden in einem ausgesprochenen Ikterus, schwerer Cyanose, völlig benommenem Sensorium. Aus dem Munde strömte ein eigenartiger, fauliger, fleischartiger Geruch, über dem Herzen ein leises systolisches Geräusch, starke Cyanose der sichtbaren Schleimhäute. Im Urin Blut, Urobilin und Urobilinogen. Körpertemperatur 36,0, Puls 92, Atmung 32, unregelmässig. Der Patient starb 2½ Stunden nach Spitaleinlieferung unter den Erscheinungen eines Kollapses. Die klinischen Erscheinungen liessen uns den Verdacht auf eine Pilzvergiftung und zwar durch *Amanita phalloides*, äussern. Bei der Autopsie wurden tatsächlich Pilzreste im Magen vorgefunden, und die für *Amanita phalloides* charakteristische Verfettung und Destruktion von Leber und Nieren wurde ebenfalls vorgefunden. Der Verdacht auf Vergiftung durch *Amanita phalloides* scheint mir deshalb sehr begründet.

Ein kleiner Vorrat gedörrter Pilze, die C. in seinem Logis hatte, soll auf Veranlassung des Spitalarztes dem gerichtlich-med. Institut eingehändigt worden sein.“

Des Weitern hat uns Herr Dr. med. OTTO FIERZ in Zürich 8 mit einem durch Pilzgenuss verursachten Vergiftungsfall bekannt gemacht und hat uns Proben des Pilzgerichtes zugestellt. Letzteres setzte sich zusammen aus dem geniessbaren *Hydnum imbricatum* und dem giftigen *Tricholoma tigrinum*. Die Erkrankten hatten die Pilze von

einem hausierenden Italiener gekauft, gaben zu, die Schwämme nicht zu kennen und überhaupt zum ersten Mal solche genossen zu haben. Krankheitssymptome: Erbrechen, Schwindel und Durchfall. Beim Mittagessen wurden die Schwämme genossen, in der darauffolgenden Nacht gegen 2¹/₂ Uhr stellte sich das Erbrechen ein, das die ganze Nacht durch andauerte. Am darauffolgenden Tage konnten alle drei Personen ihre Arbeit wieder aufnehmen.

Herr Dr. med. F. THELLUNG in Winterthur endlich, hat uns die nachfolgenden, äusserst sorgfältig redigierten Aufnahmen zur Verfügung gestellt:

„Pilzvergiftungen durch *Tricholoma tigrinum* (Schaeff.)
in Winterthur
am 5. und 6. IX. 1921.

Gruppe I.

Am 5. IX. sammelte ein Pilzliebhaber, der eine Anzahl Pilze kennt und schon oft selbst gesammelt und gegessen hat, eine grosse Menge Pilze und liess einen Teil zum Nachtessen zubereiten. Eine Art, die im Gemisch reichlich vertreten war, kam ihm unbekannt vor. Er wollte sie herauslesen, wurde aber abgerufen. Unterdessen nahm die Köchin wahllos einen Teil der Pilze und bereitete sie zu (reinigen, dünsten). Der Hausherr kam dazu; weil von den ihm unbekanntem dabei waren, legte er das berühmte Silberstück hinein, und es blieb blank. Das Gericht wurde von drei Erwachsenen zu gleichen Teilen verzehrt, jedes drei gehäufte Esslöffel voll. Der Geschmack war gut. Schon nach einer Viertelstunde trat bei allen Übelkeit ein, und es erfolgte vielmaliges heftiges Erbrechen, ohne Schmerzen. Nach zwei Stunden ausserdem Durchfall. Allgemeinbefinden nicht stark gestört, nur die schwächliche Köchin musste sich legen. Zwei Stunden nach der Mahlzeit gerufen, spühlte ich die drei Magen aus und entleerte noch ziemlich viel Pilzreste und zugleich genossene Nudeln. Ferner gab ich Rizinusöl, und liess später Schwarztee trinken. Nach der Spülung hörte das Erbrechen allmählich auf. Die Diarrhöe dauerte die ganze Nacht hindurch. Am Morgen waren alle drei Personen ziemlich wohl.

Die nicht zubereiteten Pilze, von denen die zubereiteten ohne Auswahl genommen worden waren, bestanden zur Hälfte aus *Tricholoma tigrinum* (der Pilz, der dem Sammler verdächtig vorgekommen war und dessen Diagnose am eingesandten Muster von der Zürcher Kontrollstelle bestätigt wurde). Die übrige Hälfte setzte sich zusammen aus

nur vereinzelt Exemplaren von *Boletus edulis*, *Amanita rubescens*, *Clitocybe geotropa*, *Clitocybe mellea*, *Clitocybe imperialis*, *Hebeloma crustuliniforme*, *Russula delica*, *Russula alutacea*, *Cantharellus cibarius*, *Clavaria aurea*?, *Lycoperdon gemmatum*.

Sämtliche Pilze waren frisch und jung.

Gruppe II.

Am 6. IX. sammelte ein Pilzliebhaber, der ziemlich viele Pilze gut kennt und oft für sich sammelt, eine Anzahl junger Ritterlinge, die er für *Tricholoma portentosum* hielt. Er kennt *Tricholoma tigrinum*, aber die gesammelten Pilze waren jung und die Oberhaut war noch beinahe einfarbig und glatt, grau. Es wurde ausschliesslich diese Art am gleichen Abend gedünstet und von vier Personen mit Genuss verzehrt.

- 1) erwachsener Mann: einen ganzen Teller voll,
- 2) erwachsener Mann: 3 gehäufte Esslöffel,
- 3) erwachsene Frau: wie 2),
- 4) 1 $\frac{1}{2}$ jähriges Kind: 2 Kaffeelöffel voll.

Nach $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde bei den drei Erwachsenen Übelkeit, heftiges wiederholtes Erbrechen. Eine halbe Stunde später erbrach auch das Kind. Letzteres hatte in der Nacht noch mehrmals Erbrechen, keinen Durchfall, und war am Morgen munter. Bei 2) und 3) in der Nacht noch mehrmals Erbrechen, gegen Morgen starke Diarrhöe, am Morgen ziemlich wohl. Keine Behandlung.

Bei 1) sehr heftiges, gehäuftes Erbrechen, qualvolles Würgen, grosse Mattigkeit, Blässe, eingesunkene Augen. Puls gut, keine Nervensymptome. Magenspülung 2 Stunden nach Mahlzeit, Rizinusöl. Darauf wurde das Erbrechen seltener und milder, wiederholte sich aber doch noch 36 Stunden lang. In der ersten Nacht starke Diarrhöe, häufige Entleerungen. Wegen Mattigkeit und Unmöglichkeit von Nahrungsaufnahme 2 Tage bettlägerig, dann rasche Erholung.

Bei dem nicht zubereiteten Teil der Pilze, die ich (Dr. F. Thellung) frisch am Abend sah, konnte man wegen der noch glatten Oberhaut wirklich an *Tricholoma portentosum* oder noch eher *terreum* denken; am nächsten Morgen waren aber durch Austrocknung bei allen Exemplaren kleine Schuppen deutlich geworden, und ich konnte alle Exemplare mit Sicherheit als Tigerritterlinge erkennen.

Tricholoma tigrinum kommt in den Wäldern um Winterthur ziemlich häufig vor.

Vergiftung durch *Amanita pantherina* DC.

am 8. IX. 21 in Winterthur.

Forstbeamter, Pilzkenner, sammelte ein Mischgericht mit vielen Pantherpilzen, die er auch schon ohne Schäden verspiesen hatte, auf die Empfehlung im ROTHMAYR'schen Buche hin. Abziehen der Oberhaut. Ass davon mittags mit Frau und 8jährigem Knaben. Symptome wie bei Fliegenpilz, nach 1—3 Stunden auftretend:

Vater war im Freien, hatte nachmittags rauschähnlichen Zustand, ging unsicher, hatte Mühe zu sprechen, verlor mehrmals den Hut aus der Hand. Gegen Abend Erbrechen, dann Besserung.

Mutter hatte bald nach Essen etwas Übelkeit, wurde dann schläfrig und schliesslich bewusstlos; bald trat hochgradige Aufgeregtheit dazu, Umsichschlagen, Schreien, Muskelzuckungen. Pulsbeschleunigung, etwas weite Pupillen. Zustand bedrohlich, aber nach Magenspülung rasche Erholung.

Knabe ass wenig. Nach Essen etwas Leibweh, ging an Schulspaziergang. Wurde schläfrig, taumelte; wollte Hirsche füttern, liess aber das Brot immer fallen. Dann völlig bewusstlos, Schlucklähmung, weite, starre Pupillen. Auch hier rasche Erholung nach Magenspülung im Spital.

Ich konnte sämtliche Abfälle im Kehrichteimer frisch untersuchen und fand: Einzelne *Boletus edulis*, *luteus*, *scaber*, *Tricholoma rutilans*, *Paxillus prunulus*, 1 Exemplar *Boletus luridus* (nicht *satanas*!), mehr *Amanita rubescens* und am meisten *Amanita pantherina*. Da von sämtlichen Pilzen Huthaut und Stiel vollständig entfernt worden waren, konnte ich an diesen die sichere Diagnose stellen. Es war kein Exemplar dabei von *Amanita muscaria* oder irgend einer Abart davon, und ebensowenig von *A. spissa*, *excelsa*, *valida* etc., sondern ausser sichern Perlpilzen nur typische Pantherpilze mit gestreiftem Hutrand, schlankem, weissem Stiel und typisch berandeter Knolle.

Der Fall scheint mir (Dr. F. Thellung) nicht unwichtig, da er bestätigt, dass die französischen, sowie die ältern und wissenschaftlichen deutschen Autoren recht haben mit der Giftigkeit des echten Pantherpilzes, gegenüber den populären deutschen und deutschschweizerischen (MICHAEL, GRAMBERG, RICKEN, ROTHMAYR). In Deutschland bricht sich allerdings jetzt die Erkenntnis allmählich Bahn, aber die Bücher führen noch irre.“

Seit 24 Jahren warnen wir Jahr für Jahr davor, als Erkennungszeichen der Giftigkeit oder Harmlosigkeit abzustellen auf das Kochen

des Gerichtes mit einem silbernen Löffel! Aber wir sind offenbar Prediger in der Wüste, denn immer und immer wieder müssen wir von sogenannten Pilzkennern uns belehren lassen, dass sie erstens alle Pilze kennen und dass zweitens für sie das Kochen mit dem berühmten Löffel ein schon von der Urgrossmutter sel. übernommenes, nie im Stiche lassendes Indizium sei!

Wer Speiseschwämme kennen lernen will, der beginne zuerst mit zwei, drei Arten, lerne die ganz genau unterscheiden, suche sie immer und immer wieder auf und wenn diese einmal sein „Eigentum“ geworden sind, dann füge er eine vierte, fünfte und sechste Art hinzu und erweitere derart schrittweise seine Kenntnisse.

Gute Dienste leisten ihm hiebei in allererster Linie folgende Werke:

1. MICHAEL, EDMUND. Führer für Pilzfreunde. Ausgabe B. Band I (1918), Abbildungen 1—82, Band II (1918), Abbildungen 83 bis 206, Band III (1919) Abbildungen 207—346. Verlag von Förster & Borries, Zwickau Sa.
2. GRAMBERG, E. Die Pilze unserer Heimat. 2 Bände. 3. Aufl. Band I mit 76, Band II mit 60 Tafeln. Quelle & Meyer, Leipzig 1921.
3. RICKEN, ADALBERT. Die Blätterpilze (Agaricaceae) Deutschlands und der angrenzenden Länder, besonders Österreichs und der Schweiz. XXIV und 480 S., 112 Tafeln. Theodor Oswald Weigel, Leipzig 1915.
4. HAHN, GOTTHOLD. Der Pilzsammler oder Anleitung zur Kenntnis der wichtigsten Pilze Deutschlands und der angrenzenden Länder. XXIII und 211 S., 32 Tafeln. Herm. Kanitz' Verlag, Gera 1903.
5. RICKEN, ADALBERT. Vademecum für Pilzfreunde. Taschenbuch zur bequemen Bestimmung aller in Mitteleuropa vorkommenden ansehnlicheren Pilzkörper, mit fünf Bestimmungstabellen und Zitaten bekannter Bildwerke. XXIV und 352 S. 2. Aufl. Quelle & Meyer, Leipzig 1920.
6. HERMANN, EMIL. Welche Pilze sind essbar? Wichtigstes Ergänzungswerk zu allen bisher erschienenen Pilzwerken. 192 S. Heilbronn a. Neckar.

No. 1, 2, 3 und 4 sind Abbildungswerke (die Abbildungen in No. 4 sind allerdings zum Teil etwas zu grob), No. 5 und 6 entbehren der Bilder und setzen daher schon einige Übung im Unterscheiden und in der Technik des Bestimmens voraus. Das ist auch der Fall hinsichtlich der verschiedenen Monographien, die der Vorsteher der

amtlichen Pilzkontrolle in St. Gallen, EMIL NÜESCH, publiziert hat, aus deren Reihe an dieser Stelle zu nennen sind:

NÜESCH, EMIL. Die braunsporigen Normalblätterpilze (Phaeosporae der Agariceae) der Kantone St. Gallen und Appenzell. Jahrbuch der St. Gallischen Naturwissenschaftl. Gesellschaft, 55. Band (1917 u. 1918) (1919), 177—322.

- — Die schwarzsporigen Blätterpilze der Kantone St. Gallen und Appenzell (Jahrbuch der St. Gallischen Naturwissenschaftl. Gesellschaft, 57. Band (1920 u. 1921) (1921), 141—169.
- — Die Röhrlinge (Pilzgattung Boletus) Bestimmungsschlüssel und Beschreibung aller Röhrlinge Mitteleuropas. 43 S. Verlag Huber & Co., Frauenfeld 1920.
- — Die Milchlinge (Pilzgattung Lactarius). Bestimmungsschlüssel und Beschreibung der Milchlinge Mitteleuropas. 50 S. Selbstverlag des Verfassers, St. Gallen 1921.
- — Die weisssporigen Hygrophoreen (Pilzgattungen Limacium, Hygrophorus, Nyctalis). 66 S. Druck und Verlag von Carl Rembold, Heilbronn a. Neckar 1922.

Schliesslich empfehlen wir angelegentlichst dem Anfänger wie dem Fachmann die in Heilbronn erscheinende Zeitschrift „Der Pilz- und Kräuterfreund“, die stets eine Fülle von Anregungen bringt und in der Regel als Beilage vortreffliche Pilzbilder enthält. Sie steht gegenwärtig im 5. Jahrgang.

An die Behörden wie an die praktischen Ärzte richten wir die dringende Bitte, uns, wenn sie sich mit durch Pilzgenuss bedingten Vergiftungen zu befassen haben, vom Sachverhalt Mitteilung zu machen und uns, wo immer möglich, Proben des Pilzgerichtes oder noch besser die frischen Pilze, wenn solche noch erhältlich sind, zur Feststellung der Art zustellen zu wollen.

Am gefährlichsten sind und bleiben die unter dem Namen „Knollenblätterschwamm“ gehenden Amanita-Arten, *A. phalloides* und *Mappa*, am gefährlichsten, weil sie leicht im jugendlichen Zustande verwechselt werden können mit Champignons und weil die Vergiftungserscheinungen verhältnismässig erst geraume Zeit nach erfolgtem Genuss sich einstellen, sodass die Hülfe des Arztes dann häufig zu spät kommt. Man wird uns Dank wissen, wenn wir, unsern Bericht abschliessend, auch an dieser Stelle wiederum auf die Unterscheidungsmerkmale nachdrücklich hinweisen:

Champignon

Knollenblätterschwamm

Geruch:	angenehm, mandelnuss- oder anisartig	unangenehm, ähnlich einer frisch durchschnittenen, rohen Kartoffel, zum Teil süsslich
Oberhaut des Hutcs:	ziemlich derb, ohne Fetzen einer äusseren Hülle	dünn, häufig mit Fetzen der äusseren Hülle besetzt, die aber bei Regen leicht abgewaschen werden
Fleisch: (unzuverlässiges Merkmal)	ziemlich dick beim Wiesen- od. Feldchampignon (<i>Psalliota campestris</i>), ziemlich dünn dagegen beim Schafchampignon (<i>Psalliota arvensis</i>)	sehr dünn
Blätter auf der Unterseite:	zuerst weiss, später rosarot bis schwarz	bleibend weiss
Sporen:	purpurbraun bis schwarz	weiss
Stiel:	gedrungen, starr u. brüchig, wenig biegsam, am Grunde schwach verdickt oder abgestutzt gerandet	schlank, biegsam, über dem Ring fein eingedrückt längsliniert, am Grunde mit dicker berandeter Knolle (<i>Amanita Mappa</i>) oder in einer Scheide steckend (<i>Amanita phalloides</i>)
Scheide:	fehlend	bei <i>Amanita phalloides</i> vorhanden, bei <i>Amanita Mappa</i> sehr hinfällig, an deren Stelle die Knolle oben berandet
Ring:	meist derbhäutig, dauerhaft (doch trifft man gelegentlich auch ringlose Exemplare an)	zarthäutig, dünn, bei Berührung oft am Finger haftend